

Zu einer fragwürdigen Neuerung des Jubiläums-Dudens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu einer fragwürdigen Neuerung des Jubiläums-Dudens

In einer Zusammenstellung über die rechtschreiblichen Änderungen im Jubiläums-Duden erklärt die Duden-Redaktion: „Die für das fachsprachliche chemische Schrifttum geltende Schreibweise wurde überall dort als alleinige Schreibweise übernommen, wo Bedeutungsunterschiede mit bestimmten Buchstaben verbunden sind. *In allen andern Fällen wurde die fachsprachliche Schreibung neben der eindeutschenden Schreibung vermerkt.*“

Damit streckt der Duden die Waffen vor der Aufgabe, in wissenschaftlichen Werken eine einheitliche Rechtschreibung zu erwirken. Seine Formulierung ruft zudem die irrige Meinung hervor, es gebe im Fachschrifttum bereits eine einheitliche Schreibung der Fremdwörter.

Daß tatsächlich ein großes (und nun „dudlich“ anerkanntes) Durcheinander im Fachschrifttum herrscht, zeigt der bereits angekündigte Sonderdruck „Zur Schreibung naturwissenschaftlicher und medizinischer Fachwörter“ von Dr. med. Erich Zimmerli. (Erhältlich bei der Geschäftsstelle des Sprachvereins.)

Diesem Sonderdruck hat unser Obmann, Herr *Hans Cornioley*, folgendes Geleitwort vorangestellt:

Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker der verschiedenen europäischen Sprachgebiete lesen heute meist mehr wissenschaftliche Arbeiten in englischer als in der eigenen Sprache. In der deutschen Fachliteratur hat dies im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einer zunehmenden Unsicherheit der Schreibung wissenschaftlicher Ausdrücke geführt, die darum bedauerlich ist, weil sie auf alle anderen Gebiete übergreifen droht und Verwirrung in die deutsche Rechtschreibung bringt. Die Gelehrten der genannten Gebiete neigen dazu, die deutsche Schreibung der Fachwörter der romanischen „anzupassen“, wobei vergessen wird, daß die Schwierigkeiten (die wir durchaus nicht übersehen) auf diese Weise doch niemals überwunden, sondern nur immer wieder auf andere Gebiete verschoben werden.

Wir begrüßen es daher, daß sich ein Mediziner mit dem Problem befaßt. Es ist an der Zeit, sich grundsätzlich zu überlegen, wie eine praktisch durchführbare und dauerhafte Lösung zu finden wäre.